

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. September d. J. dem Oberwerkmanne Josef Sudac und dem Werkmanne Andreas Kalhorczyk der österreichischen Staatsbahnen in Anerkennung ihrer vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 6. October 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIII. und LXIV. Stück der polnischen und das XXXVI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgefehlblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Lage in Spanien.

Mateo Sagasta steht nunmehr zum fünftenmale an der Spitze eines liberalen Cabinets in Spanien. Zum erstenmale hatte Sagasta, der seine Laufbahn als Nordbahn-Ingenieur begonnen und hintereinander in mehreren Minister-Portenien gesehnen, die Minister-Präsidenschaft am 4. September 1874 nach dem Tode des Jahres wieder gestürzt; das zweite Cabinet Sagasta lebte vom Februar 1881 bis 1883, das dritte von 1885 bis 1890, das vierte von Mitte December 1892 bis März 1895. Zwischen hinein fallen die Cabinets Canovas, so dass diese beiden Staatsmänner im Laufe der Jahre sich nahezu regelmäßig am Staatsruder ablösen. Da der heute siebzehnjährige Sagasta von neuem berufen wurde, darf wohl auf die Verdienste, welche sich der dynastisch-liberale Staatsmann um Spanien erworben, aufmerksam gemacht werden. Auf seinem politischen Haben stehen nämlich vier erste Posten: Allgemeines Stimmrecht, Civilehe, Geschworenengerichte, allgemeine Wehrpflicht. Wird Sagasta, wird die liberale Partei die Kraft besitzen, das zwischen so gefährliche Klippen gerathene Staatsschiff Spaniens wieder in sicheres Fahrwasser zu looten? Die Frage lässt sich umso schon im März 1895, wo Sagasta durch die Elemente der radikalen Partei verdrängt wurde, im Schoße der liberalen Partei Schwierigkeiten herrschen, wenn auch nicht so unbefriedigend, wie jene unter den Conservativen, welche alle Vermittelungsversuche Macarragass bereiteten haben. Aber die Parole heißt: «Rettet den

Staat!», und da weicht Sagasta nicht zurück. Nicht eine Cabinetskrise allein macht im gegenwärtigen Augenblicke Spanien durch, es hat eine Regierungskrise, möglicherweise eine Verfassungskrise zu bestehen. Die gegenwärtige Stimmung im Lande spiegelt ein Manifest wieder, welches der «Imparcial» vom 26. v. M. bringt. Es ist ein Aufruf, welchen Männer der verschiedensten Parteien mit einander an die spanische Nation richten. Nachdem die traurige, schwierige, beklagenswerte und höchst gefährdende Lage des Vaterlandes betont wird, folgt ein Sündenregister der Conservativen in den letzten Jahren. Es heißt dann weiter: «Wir sind vor allem Spanier; wir halten diese nur aus Secretären ohne Oberhaupt zusammengesetzte Regierung für unfähig, das Land unter den jetzigen schweren Verhältnissen zu regieren; wir wollen, dass diese schädlichen interimistischen Zustände aufhören, wir wollen eine starke Regierung, keine Lügen über Cuba, keine falschen Hoffnungen, keine so lächerlichen Täuschungen über die Finanzlage, wie sie durch Vorspiegelung eines großen Ueberschusses der Verwaltung Cubas versucht werden; wir wollen nicht, dass der nordamerikanischen Annexion Zugeständnisse gemacht werden; wir wollen nicht, dass Spanien selbst wieder der Schauplatz eines blutigen Bürgerkrieges durch das Vorgehen der Carlisten werde, die sich vorbereiten, aus unseren Leiden Vortheile zu ziehen.» Der Aufruf schließt mit einer Aufforderung an alle Spanier, die Unterzeichner zu dem Zwecke zu unterstützen, den jetzigen trostlosen Verhältnissen ein Ende zu machen.

Das gemeinsame Budget.

Ueber die am 5. d. M. stattgefundene gemeinsame Ministerconferenz schreibt die «Reichswehr»: Man schließt aus der Dauer der dreieinhalbstündigen Ministerconferenz und einstündigen Vorberatung, dass die Verhandlungen, welche, wie bereits gemeldet, die endgiltige Feststellung des gemeinsamen Budgetvoranschlags zum Gegenstand hatten, auf Schwierigkeiten gestoßen seien, umso mehr, als ja das Budget bereits für den Frühjahrstermin fast fertig vorgelegen war. Die Schwierigkeiten sollen in der Progreffion erblickt werden, in welcher das Ordinarium des Kriegsministeriums seit Jahren anwächst, ohne dass in absehbarer Zeit an eine Stabilisierung der Heeresauslagen gedacht werden könnte. Denn neue unabwiesbare Forderungen stehen vor der Thür, so die Aufbesserung der Militärgagen, die pro 1899 in Aussicht genommen sein und allein das Budget um

sechs Millionen erhöhen soll. Weiter der programm-mäßige Ausbau des Heeresorganismus, die damit verbundene Artillerie-Ergänzung, wie endlich die Artillerie-Neubewaffnung, welche in einiger Zeit zu einer unaufschiebbaren Nothwendigkeit werden wird. Das Kriegsbudget, welches in seinem ordentlichen Erfordernisse in den letzten Jahren pro anno zwischen 3 1/2 und 4 1/2 Millionen Gulden gestiegen ist, und pro 1898 sich dem Betrage von 130 Millionen nähern soll, bewegt sich dennoch gegenüber der Progreffion in anderen Staatsausgaben, wie gegenüber den übrigen Militärstaaten in sehr mäßigen Grenzen. An Staatsausgaben entfallen in Oesterreich-Ungarn per Einwohner 50 Mark jährlich, in Deutschland 57, in England 67 und in Frankreich mit den höchsten Staatsausgaben 71 Mark. Oesterreich-Ungarn, welches somit nach der Höhe der relativen Staatsausgaben unter den europäischen Staaten an vierter Stelle rangiert, gibt aber noch immer nur 5.8 Mark per Einwohner und Jahr für seine bewaffnete Macht aus, und rangiert, was diese «relativen» Wehrauslagen anbelangt, unter den 18 europäischen Vergleichstaaten an drittlebter Stelle, da nur in Bulgarien und Serbien per Einwohner ein geringerer Heeresbudgetbetrag entfällt. Bei der vermittelten Höhe des Ordinariums im Kriegsbudget pro 1898 von 130 Millionen würden von demselben per Einwohner und Jahr überhaupt nicht ganz 33 Kreuzer entfallen. Gelegentlich des Budgets werden auch Nachtragcredite zur Deckung der Auslagen eingestellt werden, welche durch die Unterhaltung unseres kretensischen Geschwaders und der auf der Insel befindlichen Truppen im Kriegsverhältnisse aufgelaufen sind. Dieselben dürften nicht, wie ein Wiener Blatt zu melden wusste, den Betrag von ein bis zwei Millionen übersteigen, sondern sich in einem Betrage von unter einer Million bewegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. October.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-hauses wurde der Gesetzentwurf eingebracht, womit die Aushebung der zur Erhaltung des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr erforderlichen Recruten-Contingente im Jahre 1898 bewilligt wird: Artikel I. Zur Erhaltung des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr wird die Aushebung der erforderlichen, auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entfallenden Recruten-Contingente und zwar: 59.211 Mann für das Heer und die Kriegsmarine, dann

Schanzen erstiegen, während eine kleine Abtheilung, von dem Fähnrich Pavianovich geführt, unerwartet in der höchstgelegenen einbrach, so dass der Feind, in der Front überwältigt und im Rücken angegriffen, betäubt und überrascht, dreizehn Schanzen, mit Verlust aller Kanonen und vieler Leute, den Siegern als heldenmüthig errungenen Kampfspreis überließ.

Nebst den beiden an der Spitze ihrer Abtheilungen gefallenen Officieren starb auch Oberlieutenant Bembler an den Folgen seiner Verwundung. Fähnrich Pavianovich, welcher nebst mehreren anderen Officieren verwundet war, wurde wegen seiner, zum Gelingen des Ganzen so wesentlich beiträgend fähigen That außer der Tour zum Lieutenant befördert; die Hauptleute Manini, Corteri, Barbarini, Höfner, Oberlieutenant Römer und die Lieutenants Graf Fraggeri und Wurzbach infolge ihrer persönlichen Auszeichnung in der Relation angerühmt. Von der Mannschaft erhielten die Feldwebels Schober und Turl sowie Corporal Kämpfer die goldene, die Corporale Franz und Träger sowie die Gefreiten Reber, Petulla, Staudacher und Kampitsch die silberne Tapferkeits-Medaille, sieben andere Unterofficiere und Gemeine erhielten Belohnungen in Ducaten.

Aber nicht nur, wenn der Kriegsgott den Kampf mit Sieg krönt, auch im Scheitern, wenn Kraft, Muth und Aufopferung vergebens nach günstigem Erfolge ringen, zeige der Soldat den hohen Geist, der ihn befeht. Der 23. November war dem Regimente für diese schwere Probe bestimmt. Massena griff das ganze

Feuilleton.

Geschichte des 1810 aufgelösten krainischen Infanterie-Regimentes Nr. 43.

III.

Die Grenadier-Division setzte den 13. October unter Prinz Walder bei Blikersdorf über den Rhein, half sich nehmen, am 18. October den Feind aus Drusenheim werfen und bis Gernsheim zurückdrängen, am 20. den verschanzten Ort Wanzanau stürmen, wo bei Oberlieutenant Höfner drei Kanonen und zwei Munitionswagen eroberte. Sie befand sich am 2ten December in der Gegend vor der Waldspitze bei Will-noff, von Tagesanbruch bis spät in die Nacht den feindlichen Batterien von Vettenshofen und Gernsheim sowie dem Feuer der sich heranschleichenden Chasseurs ausgesetzt, und wurde nach dem Treffen bei Weissen-burg den 26. December, in welchem den Hauptmann Steinmayer eine Granate verwundete, zur Nachhut des krainischen Armee-Corps bestimmt. Nebst den an-gesetzten Belohnungen erhielt die Mannschaft zu Ende des Feldzuges noch folgende Belohnungen: Feldwebel Reiter die goldene, Feldwebel Bongracz, Tergovich, Weiballe und Gefreiter Haug die silberne Tapferkeits-Medaille und mehrere andere Ducaten als Douceur. Im Feldzuge 1794 wohnte die Grenadier-Division am 2. und 13. Juli den jedesmal zurückgeschlagenen Angriffen der Franzosen auf Schweigenheim und

Schifferstadt bei, versah vom 10. October bis 24sten December den Dienst in den Flecken vor der Rhein-schanze und war auch bei der zuletzt erfolgten Beschießung Mannheims zugegen.

Während dieser Begebenheiten am Rhein rückte das zweite Bataillon von Laibach durch Tirol nach Italien und gelangte im December nach Mailand in Garnison. Am 24. März 1795 marschierte das bis jetzt in Deutschland im Felde gestandene erste Bataillon ebenfalls dahin ab und da am 7. April das dritte Bataillon von Krain dem zweiten nachgeordnet wurde, so vereinigte sich mit Ende Mai das ganze Regiment unter Oberst Brabec zu Acqui. Am 25. Juni wurde das Regiment vom FML. de Vins mit einem Bataillon Karlstädter zum Sturme auf die am Berge San Giacomo in der Riviera di Genua stark besetzten feindlichen Verschanzungen befehligt. Die Franzosen, durch die scheinbare Unüberwindlichkeit ihrer Stellung von zuversichtlichem Muth durchdrungen, vertheidigten diese Bollwerke mit entschiedener Beharrlichkeit und der erste Sturm wurde mit dem Verluste einer großen Anzahl der Bravsten, worunter Hauptmann Brakelt und Oberlieutenant Neß, zurückgewiesen. Doch das Blut der Kameraden sollte nicht umsonst geflossen sein; es befeuerte den Muth, statt ihn zu lähmen. Eine Abtheilung drängte die andere vorwärts; Compagnie für Compagnie formierten Angriffs-Colonnen und, nicht achtend des verheerenden Feuers, nur auf das Bajonnett vertrauend, wurden nach einem erneuerten, beinahe stundenlangen Angriffe die Brustwehren der unteren

10.000 Mann für die Landwehr, nebst den gesetzmäßig für letztere von Tirol und Vorarlberg zu stellenden Recruten, und der Ersatzreserve aus den vorhandenen Wehrfähigen der gesetzlich berufenen Altersklassen für das Jahr 1898 bewilligt. Artikel II. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft und wird mit dessen Vollzuge Mein Minister für Landesverteidigung betraut, welcher diesfalls mit Meinem Reichs-Kriegsminister das Einvernehmen zu pflegen hat.

Der von Baron Dipauli gestern eingebrachte Sprachenantrag hat den Unmuth der «Kardinali» geweckt. Das Organ der Jungtschechen meint, dieser Antrag habe eine direct gegen die tschechischen Vertreter im Reichsrathe gerichtete Spitze und werde deshalb von diesen nie gebilligt werden. Die «Kardinali» sehen sich bereits nach einer anderen Majorität um, für den Fall, als die «Katholische Volkspartei» ihren Antrag nicht werde ändern wollen, und drohen mit der Ergänzung der Mehrheit durch andere parlamentarische Elemente, ohne diese jedoch näher zu bezeichnen. — Das «Vaterland» erblickt in dem Antrage Dipauli mit großer Freude einen Versuch, mit dem bloßen Kritischen aufzuwachen, und an einen «Aufbau» besserer Verhältnisse zu schreiten.

Der niederösterreichische Landtag tritt, wie mehrfach gemeldet wird, am 15. d. M. zu einer kurzen Session zusammen.

Die «Köln. Ztg.» meldet über die Frage, ob die Militär-Strafprozessordnung den nächsten Reichstag beschäftigen werde, es herrsche in allen sonst unterrichteten Kreisen völlige Unklarheit und Ungewissheit. Leider habe sich die Frage heute bereits politisch derart zugespitzt, daß man voraussehen müsse, daß von dem Einbringen oder Nichteinbringen dieses seit Jahren erstrebten Gesetzes Schlussfolgerungen von großer Tragweite auch auf anderen politischen Gebieten sich ergeben werden.

Gleichzeitig mit der Neubefetzung des französischen Botschafterpostens in Wien durch den Marquis de Reverseaux werden noch andere Ernennungen in der Diplomatie der Republik erfolgen. Jules Cambon wird zum Botschafter in Washington, Graf d'Aubigny zum Gesandten in München und Herr Henry zum Gesandten in Bukarest ernannt werden. Diese Ernennungen sind bereits alle von den betreffenden Regierungen gutgeheißen worden. Der Marquis de Reverseaux wird übrigens noch eine Zeitlang in Madrid verbleiben, was offenbar eine Folge des Cabinetwechsels in Spanien ist. Das neue Ministerium Sagasta war eben noch nicht in der Lage, sich über die beabsichtigte Ernennung des neuen französischen Botschafters für Madrid, Herrn Batandiere, zu äußern.

Das «Fremdenblatt» meldet aus Athen: Mehrere hundert Kreter überfielen im Piräus den Lloydampfer «Maria Theresia» wegen des Gerüchtes, daß sich an Bord hundert gefangene Kreter befänden. Der Lloydagent schlug den Eindringlingen vor, mit dem Hafencapitän und fünf Vertrauensmännern das Schiff abzugehen, um sich von der Grundlosigkeit zu überzeugen. Da die Tumultuanten das Schiff nicht verließen, ersuchte Burian den Commandanten des Kriegsschiffes «Franz Josef», die «Maria Theresia» mit Gewalt zu säubern und verlangte dann von Jaimis ein energisches Einschreiten, worauf die Excedenten von griechischen Marinejolsdaten entfernt wurden.

Wie aus Tokio vom heutigen gemeldet wird, hat sich König Li hui von Korea zum Kaiser ausrufen lassen. Kaiser Li hui steht gegenwärtig im 46. Lebensjahre. Er folgte im Jänner 1864 dem König Chul

Chong in der Regierung. Sein Reich umfaßt rund 220.000 Quadrat-Kilometer mit etwa 7 1/2 Millionen Seelen. Seit dem 11. Februar hat der Herrscher seine Residenz in dem russischen Gesandtschafts-Gebäude in Söul aufgeschlagen, wo auch die Beratungen des Li-chong-pu, das ist des aus acht Mitgliedern bestehenden Ministeriums, stattfinden.

Im Londoner auswärtigen Amte ist ein Telegramm eingelaufen, welches besagt, daß der König von Benin nach Old Calabar gebracht worden ist. Von den sieben Führern, welche für die Niedermehelung der britischen Abtheilung zu Anfang dieses Jahres verantwortlich waren, sei einer vor der Untersuchung gestorben, zwei hätten Selbstmord begangen, zwei seien hingerichtet worden und einer sei entkommen. Der König habe offenbar an der Niedermehelung keinen Antheil genommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Affaire Husmann.) Von dem in Bütlich eben aus der Haft entlassenen Commis Emil Behrendt meldet ein Telegramm: Emil Behrendt hält sich zur Zeit bei seinen Eltern in Altendorf auf. Die eheliche Verbindung mit Marie Husmann soll auf Wunsch der beiderseitigen Angehörigen demnächst stattfinden.

— (Durch eine mächtige Schlange) wurde die Bemannung des japanischen Schiffes «Kamamura» im Monat August auf offenem Meere in große Aufregung versetzt. Es war aber nicht etwa die bekannte Seeschlange, die sich alljährlich um diese heiße Zeit zu zeigen pflegt, sondern eine Land Schlange von 3 1/2 Meter Länge und etwa 2/3 Meter Leibumfang, welche das Schiff auf der Heimkehr von Antwerpen nach Kobe in Singapore an Bord genommen hatte. Diese Riesenschlange hatte ihren Behälter gesprengt und trieb sich dann zum Entsetzen der Mannschaft auf dem Schiffe herum. Als alle Versuche, sie in ihren Käfig zurückzubringen, vergeblich waren, schoss der Capitän sie unter das Auge. Durch die Wunde geschwächt, wurde sie schließlich wieder eingefangen. Als man in Kobe am 15. August glücklich eintraf, fand es sich jedoch, daß die Schlange noch am Leben und auch anscheinend wieder ziemlich munter war.

— (Ein Heilseher.) Aus Warschau berichtet die «Vozr Zeitung»: In der Nähe Warschaws, hinter dem Grochow'schen Schlagbaum, machte kürzlich ein Heilseher, Namens Basial, viel von sich reden; derselbe gab den Bauern mit verblüffender Sicherheit den Ort an, wo sich ihre gestohlenen Gegenstände befanden. Da die Angaben des Heilsehers immer zutreffend waren, stieg seine Popularität in rapider Weise und damit natürlich auch sein Verdienst. Jedoch dauerte das Geschäft nicht lange, denn dieser Tage wurde er auf dem Diebstahl ertappt. Es stellte sich nun heraus, daß der Heilseher selbst von den benachbarten Bauern verschiedene Gegenstände stahl und gegen eine gewisse Entschädigung natürlich mit Sicherheit angeben konnte, wo er das gestohlene Gut untergebracht hatte.

— (Farben ohne Farbe.) Gegenstände und Stoffe, beispielsweise Papier, mit einer farbigen Oberfläche zu versehen, ohne daß man hiezu Farbe benützt, scheint wohl den meisten nicht in den Bereich praktischer Thätigkeit, sondern in das Gebiet der Zauberklünstler und Taschenspieler zu gehören. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn thatsächlich geht man in Paris daran, Papier nach einem von Herrn Charles Henri erfundenen Verfahren, ohne Zuhilfenahme von Farbstoffen, zu färben. Herr Henri geht bei seinem Verfahren von

der Beobachtung aus, daß unendlich dünne Schichten einer farblosen Flüssigkeit das Licht in der Weise brechen, daß durch die Interferenz-Wirkung der reflectirten Lichtwellen, die unserem Auge wahrnehmbare Färbung hervorgerufen wird, ein Vorgang, der bei den in so schönen Farben irisierenden Seifenblasen wohl schon jedem Fremde gemacht hat. Durch Anbringung einer bestimmten unendlich dünnen Schichte auf das Papier bewirkt sich Herr Henri der capillarischen Spannung, die gewissen Flüssigkeiten innewohnt und die die Ursache ist, daß sich die betreffende Flüssigkeit in Form eines sehr dünnen Häutchens über das Papier verbreitet. Gewisse Harze, die in dieser Flüssigkeit aufgelöst werden, dienen dazu, die Verflüchtigung derselben zu verhindern und sie auf dem Papier zu trocknen und zu fixieren. Die Versuche haben ein ausgezeichnetes Resultat ergeben. Ein großer Vortheil des Verfahrens liegt nicht nur in der vorzüglichen Färbung, die dadurch erzielt wird, sondern auch in seiner Billigkeit, da die hiezu benötigten Stoffe einen sehr geringen Kostenaufwand verursachen. Was nun auf dem Papier möglich ist, dürfte mit der Zeit auch mit anderen Stoffen durchführbar werden.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.

Aus Tschernembl wird berichtet: Das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Kaisers und königlichen Apostolischen Majestät des Kaisers wurde auch heuer in sämtlichen Pfarren des Bistums durch Abhaltung eines solennen Hochamtes, an dem sich überall die Schuljugend nebst dem Lehrkörper und eine große Anzahl von Andächtigen Theilnahmte, feierlich begangen. In den beiden Städten Tschernembl und Müllingen durchzog bereits am Vorabend die Musikkapelle die Stadt, während den Anbruch des Festtages und die Hauptmomente des Gottesdienstes, dem die Staatsbeamten, die Gemeindevorsteher und die Feuerwehr vollständig beizuwohnen, ungezählte Soldatschiffe verländeten.

III. österreichischer Aerztekammertag am 2. October l. J. in Graz.

(Eigenbericht.)
(Schluß.)

Dem Beschuldigten ist vor Fällung des Ausspruches Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben und steht demselben nur wegen Formfehler der Recurs an die politische Landesbehörde zu. Der Kammer bleibt der Recurs an das k. k. Ministerium offen.

Dagegen wurde ein Minoritätsvotum von fünf Mitgliedern angemeldet, wonach ein Recurs gegen eine Geldstrafe über 50 fl. gestattet sei.

Eine Erweiterung des Disciplinarrechtes durch zeitweilige oder dauernde Entziehung der Praxisausübung wurde mit allen Stimmen abgelehnt.

Diese Fragen wurden einem Dreier-Comité, bestehend aus Vertretern der Wiener, niederösterreichischen und obkaiserlichen Aerztekammer, zur genauen Ausarbeitung und Zuweisung an die geschäftsführende Kammer, zugewiesen.

In der Frage über die Acceleration einer allgemeinen Ständesordnung der Aerzte wurde beschlossen, die Ständesordnungen der einzelnen Kammern mit den eventuellen gemachten Erfahrungen an die geschäftsführende Kammer zur weiteren Ausarbeitung einer solchen einzuliefern.

seiner Würde begab er sich doch noch nicht um eines Weibes willen, das ihn hintergangen hatte.

Er warf sich auf sein Bett und versuchte zu schlafen. Trotz der furchtbaren Aufregung, die in ihm tobte, zwang er den Schlaf herbei.

Schon in der Frühe stand er wieder auf. Der Buchhalter hatte für die ersten Morgenstunden um seine Anwesenheit im Comptoir gebeten. Es war ihm lieb, fortzugehen, ohne Erna sehen zu müssen; er würde ihren Anblick nicht mit Ruhe ertragen haben.

Gegen 11 Uhr kehrte er zurück. Wohl hatte er sich mit aller ihm zu Gebote stehenden Mühe gegen den Anblick von Erichs Hut, der im Vorraum hing, vermocht er doch nicht zu unterdrücken. Er dampfte seinen Schritt nicht, als er über den Vorraum ging. Mit fester Hand öffnete er die Thür. Seine ganze Strenge sollten sie fühlen. Erbarmungslos wollte er sich ihnen zeigen.

Aber warum zuckte denn mit einemmal sein Fuß zurück, nachdem er den ersten Schritt ins Zimmer gethan?

Und da flog auch schon eine schlanke Gestalt auf ihn zu.

«Reinhold, lieber guter Reinhold, sage ja! Sieh, wir haben uns so lieb!» rief Käthe, ihre beiden Arme um seinen Hals legend.

«Kind, ich — ich verstehe dich nicht!», flüsterte Möbius fast fassungslos.

Ariadne.

Roman von E. Roth.
(103. Fortsetzung.)

Und unter ihrer Allgewalt auch griff er mit beiden Händen in die Kiste hinein und hob das von schwerem, kunstvollem Rahmen umgebene Gemälde daraus hervor, welches dieselbe barg, und stellte es vor sich auf die Schreibtischplatte, so daß die volle Beleuchtung auf die wunderbar schönen Züge fiel, welche in der Wirklichkeit noch tausendmal schöner waren, als da auf der todtten Leinwand, und welche er — liebte, über alles in der Welt!

Wie gebannt hingen die Blicke des sonst so kalt scheinenden Mannes an dem Bilde — Ernas. Ihre Augen schienen eine seltsame Macht auf ihn auszuüben. Emporsehend, fielen seine Blicke auf die blonde Frau mit dem unbedeutenden Gesicht, und ein leiser Ingrim gegen sie stieg in ihm empor. Warum war ihm deren Liebe so leicht zugefallen, während er um die Erna vergeblich geworben hatte?

Aber warum fragte er sich das? Zwischen ihnen beiden war alles aus, mußte alles aus sein nach der Erkenntnis, welche ihm diese letzten Tage gebracht hatten.

Er liebte sie. Es würde ihm das Herz brechen. Und doch sollte sie gehen. Er wollte mit ihr abrechnen, morgen, ernst und streng; die Rolle des betrogenen, sentimentalen Chemanns stand ihm nicht an. Nein,

bei Loano stehende Corps des FML. Argenteau mit Uebermacht an. Nach ununterbrochenem Kampfe vom frühesten Morgen in der Strecke von Boissano bis Certosa sah sich das Regiment von jeder Verbindung abgeschnitten. Mit Erbitterung setzte es den hartnäckigsten Widerstand fort, bis das Geschütz ohne Bedeckung, die Artillerie-Pferde erschossen waren und selbst den Verwundeten kein Beistand mehr geleistet werden konnte.

Oberst Brabec, dem zwei Pferde unter dem Leibe getödtet wurden, gerieth in Gefangenschaft; Hauptmann de Glim, in Verttheidigung der letzten Flecke ausharrend, blieb mit dem größten Theile seiner Leute todt; die Oberlieutenants Sausenhofer und Janusch waren in Behauptung ihres Postens gefallen und fünfzehn andere Officiere nebst 7. bis 800 Mann bedeckten, theils todt, theils verwundet, das verlorene Schlachtfeld; die Proviant-Wägen nebst dem Regiments-Archiv geriethen in die Gewalt des Feindes. Die Trümmer des Regiments sammelten sich unter den behaupteten Fahnen bei Castelaro und rückten in die Winterquartiere nach Cremona. Dasselbst wurde durch die thätigsten Anstrengungen und namhafte Ergänzungs-Transporte dessen vollkommene Ausrüstung so schnell bewirkt, daß es bereits anfangs April 1796 wieder vollständig und in streitbarem Stande zu der bei Montcalto stehenden Division des FML. Grafen Argenteau einrückte.

Ueber die Titelfrage der Aerzte wurde zur Tagesordnung übergegangen, und jeder Kammer überlassen, jenen Arzt des Kammerprengels, der sich vielleicht einen ihm nicht gebührenden Titel anmaßen würde, zur Rechenschaft zu ziehen.

Der Antrag der Wiener Kammer, es möge die Einführung einer Evidenzhaltung der in Oesterreich zu besetzenden und erledigten ärztlichen Stellen und die Ermöglichung der Einsichtnahme der anfragenden Kollegen in die von den Kammern erhaltenen Daten und Auskünfte auf dem Kammertage beraten werden, wurde als undurchführbar und nicht notwendig abgelehnt, da heutzutage auf anderen Wegen alle ärztlichen Stellen bekanntgegeben werden.

Der Antrag der mährischen Kammer, es mögen sämtliche Kammern gemeinsame Schritte unternehmen, damit wenigstens die Zinsen der chirurgischen Cremlialfonds den Kammern zur Unterstützung der Cremlialtragung dieser Fonds an die Kammern gesetzmäßig zufließen können, wurde angenommen.

Was die Honorarfrage und die Einführung einer Minimallohn betrafte, so wurde der Beschluss gefasst, da in den einzelnen Kammern verschiedene Zustände und Verhältnisse maßgebend sind, diese Angelegenheit den Kammern zu überlassen, welche ihre Erfahrungen in dieser Richtung dann den geschäftsführenden Kammern mitteilen mögen. Die so oft angeregte Regelung der gerichtsarztlichen Gebühren sowie die schärfere Controle der Curpfuserei seitens der Behörden, namentlich das Ueberhandnehmen der sogenannten medicinischen Specialitäten, wird eine eigens gewählte Deputation aus fünf Mitgliedern, den Herren P. L. Dr. Heim, Wien; Dr. Rollet, Graz; Dr. Castiglioni, Triest; Dr. Gorhan, Rölling; Dr. Fr. Brenner, Bräun; Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern in einem Memorandum persönlich überreichen.

Der Aerztekammertag fasste auch über Antrag der Triester Kammer den Beschluss, dass diese Deputation zugleich Sr. Excellenz auch von dem Verfall, dem der ärztliche Stand immer mehr entgegengehe, in Kenntnis zu setzen, und ihn zu bitten habe, sich der Interessen des gesamten Standes annehmen zu wollen, und demselben seinen Schutz angedeihen zu lassen, wobei Sr. Excellenz darauf aufmerksam zu machen wäre, dass, falls den gemeinsamen Eingaben der Kammern künftighin kein besseres Schicksal zu Theil werden sollte als bisher, und besonders die von den Kammern anlässlich der geplanten Reform des Krankencassengesetzes einstimmig vorgeschlagenen Änderungen des genannten Gesetzes keinerlei Berücksichtigung finden sollten, falls ferner die Disciplinarwesen der Kammer nicht ehestmöglichst erweitert und wirksam gemacht würde, zu erwarten stünde, dass das schon heute in fühlbarer Weise erschütterte Ansehen der

Auch Erich war zu ihm getreten. „Wohl fühlte ich von Anfang an,“ sprach er, „dass Sie mir nicht gewogen sind und ungern meine Annäherung an Ihre Familie sahen, aber das soll mir kein Hinderungsgrund sein, um die Hand Ihrer Schwägerin zu werben.“

„Ich Ihnen nicht gewogen?“ wiederholte Möbius unsicher; er war auf einen Stuhl niedergeglitten, eine bisher nie gekannte Schwäche hatte sich seiner bemächtigt. „Ja, Sie haben recht, ich war Ihnen nicht gewogen, weil ich glaube —“ Die Worte wollten nicht über seine Lippen. „Dieser Zettel leitete mich erst vollständig irre!“ fügte er nur hinzu, seiner Westentasche das in der letzten Nacht gefundene Stück Papier entnehmend.

„Er galt Räthe!“ sagte der Officier verlegen. „Und ich muß um Entschuldigung bitten, dass ich es wagte, mich ihr heimlich zu nähern. Wenn ich hätte fürchten müssen, Ihren Frieden zu trüben, würde ich Ihrem Hause fern geblieben sein. Wohl bewundere ich die Erna, die Sie besitzen, aber sie ist nicht mehr die, von der ich vor vier Jahren schied und die ich nun in Räthe wiedergefunden habe!“ setzte er mit Nachdruck hinzu.

„Vielleicht zum erstenmal in seinem Leben schlug Möbius beschämt die Augen nieder.“

„Vergeben Sie mir und seien Sie mir als Bruder herzlich willkommen!“ bat er.

Beide Männer schüttelten sich die Hände; sie wußten, dass sie sich hinfort verstehen würden.

Rajch verließ Möbius den Salon; es trieb ihn, Erna zu sehen.

Auch die junge Frau hatte trübe Stunden verbracht. Dass ihr Mann gerade in dem Augenblick, in dem sie das Verlangen empfand, ihm näher zu treten, durch eine dringende Geschäftsache abgerufen wurde, nach dem letzten erledigt war, er nicht Gelegenheit gehabt hatte, sie zu Ende zu hören, hatte sie verletzt, denn das war eine Nichtachtung ihrer Gefühle, welche sie mit seiner augenblicklichen Verstimmung nicht zu entschuldigen vermochte und die ihr die traurige Ueberzeugung gab, ihm gleichgiltig geworden zu sein.

(Schluss folgt.)

neuen Institution noch weiter sinke. Der Tarif für gerichtsarztliche Gebühren bestehe schon über 50 Jahre, und wie haben sich seitdem alle übrigen Bezüge der Beamten geändert!

Eine lebhafteste Discussion entspann sich über die Krankencassfrage; von allen Seiten wurde hervorgehoben, dass das Gesetz einer gründlichen Aenderung bedürfe. Es wurde hervorgehoben, dass das derzeitige Krankencassengesetz von denjenigen Unternehmungen, welche eigene Krankencassen errichten wollen, falls sie ihren Mitgliedern weder den Arzt noch die Medicamente zur Verfügung stellen und den gesetzlichen Krankencassen gleichgestellt werden wollen, sie nebst dem Krankengeld noch die Hälfte dieses für Arzt und Medicamente dem erkrankten Mitgliede garantieren müssten.

Falls jemand ein Krankengeld von einem 1 fl. Bezüge, bekäme er noch 50 kr. für Arzt und Medicamente. Das versicherungstechnische Bureau des Ministeriums ist von der richtigen Voraussetzung ausgegangen, dass 50 pCt. des Krankengeldes für Arzt und Medicamente benötigt werden. Wie sieht es aber bei den pauschalisierten Ärzten derzeit aus und nicht minder bei den nichtpauschalisierten? Wenn man 50 pCt. des ausgezahlten Krankengeldes für die Medicamente und den Arzt verwenden würde, wie ganz anders würden die Aerzte stehen; die Apothekerrechnung wird auch nicht pauschaliter gemacht, die kann man leicht von diesen 50 pCt. abziehen und man würde sehen, wie viele Tausende den Ärzten einfach genommen worden sind, weil sie nicht verstehen, ihre Interessen selbst zu verteidigen. Hier wäre eine stramme Organisation notwendig, denn der ärztliche Stand muß in erster Linie sich selbst berücksichtigen. Wie die anderen auskommen werden, geht ihn nichts an, die anderen Stände fragen auch nicht, ob der Arzt auskommt oder nicht. Ob freie Arztwahl oder Pauschalärzte, sei den einzelnen Kammern zu überlassen.

Auf jeden Fall müsse aber in dem neuen Gesetz angestrebt werden, dass die einzelnen kleinen Krankencassen, welcher Art immer, zu einer großen Institution vereinigt werden, denn die Kosten sind viel leichter gemeinsam zu tragen, als getrennt. Von dem jetzigen Bestande des Krankenversicherungswesens hat weder der Versicherte etwas, noch der Arzt, und eine gezielte Lösung des Krankencassengesetzes bedeute die Lösung einer großen sozialen Frage. Der Arzt muß ebenso den sozialen Kampf führen, wie jeder andere Stand.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, dankte der Vorsitzende allen Delegierten für ihre Mitwirkung, dem Krankenhausdirector Sanitätsrath Dr. Fössel aber insbesondere für seine Liebenswürdigkeit, dass er das notwendige Locale im Krankenhaus dem Aerztekammertage überlassen. Als nächste geschäftsführende Kammer wurde die oösterreichische und als Sitz des Kammertages Demberg bestimmt.

Am Abend versammelten sich alle Delegierten sowie die meisten Grazer Kollegen über Einladung der steiermärkischen Kammer im „Hotel Daniel“ zu einem gemeinsamen Mahle. Der erste Toast wurde vom Hofrath Dr. Rollet auf Seine Majestät den Kaiser Franz Josef ausgebracht, in den alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Der Abend verlief unter Toasten auf den Vorsitzenden, die Alma mater, die medicinische Facultät, die Stadt Graz u. in der angenehmen Weise und erst in später Stunde trennten sich die Kollegen, um am nächsten Tage der freundlichen Einladung des Grafen Wickenburg, den Curort Gleichenberg zu besuchen, Folge zu leisten. Um 8 Uhr früh fand die Abreise vom Südbahnhof nach Feldbach statt, wo die Gäste bereits Wagen erwarteten. Nach fünfviertelstündiger Fahrt durch das herrliche Thal wurde Gleichenberg erreicht. Graf Wickenburg an der Spitze der Curcommission begrüßte auf das freundlichste die Delegierten, Herr Curarzt Dr. Klar machte in liebenswürdigster Weise die Honneurs und erklärte alle Einrichtungen des weltberühmten Curortes. Der Curort ist mit allen Fortschritten der Medicin ausgestattet, besonders bewundernswürdig ist die üppige Vegetation. Zu schnell verließen die Stunden. Obwohl nur Stunden beisammen waren, waren die Kollegen bereits alte Freunde, und jedem fiel die Trennung schwer. Mit dem Rufe: „Auf Wiedersehen!“ trennten sich die Delegierten, um jeder nach einer anderen Richtung unseres Gesamt Vaterlandes Oesterreich abzureisen, und die Eindrücke des Aerztekammertages seinen engeren Kollegen mitzutheilen.

— (Frachtbrieft mit reclameartigem Aufdrucke.) Laut Erlass des Eisenbahnministeriums vom 26. October 1896, Z. 3887/III, wurde bekanntlich im Vorjahre die Verwendung solcher Frachtbrieft, auf deren Rückseite neben dem Ausdruck der Firma des Ausstellers auch reclameartige oder inseratenmäßige Zusätze beigedruckt erscheinen, auf Grund des § 52, Absatz 5 des Betriebsreglements, als unzulässig erklärt. Mit Rücksicht darauf, als derartige Frachtbrieft in großen Massen vorrätig waren, sah sich, wie wir seinerzeit berichteten, die Wiener Genossenschaft der Commercialgüter-Verfrachter veranlaßt, um Hinausschiebung des Termines der Ungültigkeit derartiger Frachtbrieft anzufuchen. Diesem Ansuchen ist in entgegenkommendster Weise mit Erlass vom

26. November v. J. stattgegeben worden. Und zwar wurde zur Ermöglichung des Aufbrauches von vorhandenen Vorräthen derartiger mit dem Controlstempel bereits versehener oder erst zu versehender Frachtbrieft die Annahme derselben zur bahnmässigen Behandlung für die Zeit bis 31. December 1897 gestattet. Der „N. Z. N.“ macht darauf aufmerksam, dass mit 1. Jänner 1898 derartige Frachtbrieft unbedingt zurückgewiesen werden und dass es sich daher empfiehlt, sofern noch Vorräthe bei einzelnen Firmen vorhanden sein sollten, auf deren möglichen Verbrauch im laufenden Quartale bedacht zu sein.

— (Personalmeldung.) In den Reserverang der Marine-Commissariatsbeamten wurde überföhr der Marine-Commissariatsadjunct dritter Classe Johann Thomik, Evidenz-Hafenadmiral Pola.

— (Heimkehr eines k. u. k. Lieutenants vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.) Lieutenant Johann Bartosch vom 17. Infanterieregiment in Klagenfurt erhielt am 26. Mai l. J. einen Urlaub nach Athen; er benützte denselben, um den türkisch-griechischen Krieg auf Seite Griechenlands mitzumachen und war außer anderem auch in der Schlacht bei Domotos theilhaftig. Nach Einstellung der Feindseligkeiten stellte er sich selbst dem österr.-ungarischen Generalconsulate in Smyrna. Vorgesetzt abends traf Bartosch mit dem Lloyd-Dampfer „Achille“, dem er von Sr. M. S. „Beopard“ übergeben worden war, in Triest ein und wurde von der Militärbehörde übernommen.

— (Der Spätherbst.) Noch sind die letzten sonnigen Wochen dem Gedächtnisse nicht entschwunden und schon grüßt der grimme Altgeselle Winter mit kaltem Athem. Wenn Landmanns Weisheit etwas gilt, müssen wir uns auf einen harten Winter gefasst machen. Nach der Bauernregel ist nämlich ein strenger Winter zu erwarten, wenn die Bienen, wie sie's heuer thaten, im Früherbste die Süde vermaachen. Die Berge bis ins Thal hinein zeigen sich stark beschneit und auch die von auswärts kommenden Nachfröhen lassen erkennen, dass sich der Wettersturz über weite Gebiete erstreckt. Bald wird es bei uns heißen, und wohl aßen, die es sagen können: „Um des Herd's gefüllte Flamme sammeln sich die Hausbewohner.“ Für Zahlreiche bedeutet aber die Winterzeit eine endlose Reihe von Leiden und Entbehrungen; mögen dessen die vom Schicksale Begünstigten eingedenk sein und derjenigen mildherzig gedenken, die da frieren und hungern!

— (Zum Fremdenverkehr.) Im Monate September sind in den hiesigen Gasthöfen 2607 Fremde abgeftiegen, um 433 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. Die meisten fremden Gäste — 864 — hatte das Hotel „Elefant“ aufzuweisen.

— (Krankbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im abgelassenen Monate 56 männliche Kranke aufgenommen und dortselbst mit den vom Monate August verftiebenen zusammen 87 Kranke behandelt, von denen 41 geheilt und 13 gebessert wurden; einer mußte als ungeheilt entlassen werden. Ein Sterbefall ereignete sich im Monate September nicht.

— (Erforschte Epidemie.) Die in einigen Ortschaften der Gemeinden Födnitz, Winklern und Prastje, Bezirk Krainburg, seit Ende August herrschend gewesene Ruhr-Epidemie ist nunmehr erloschen. Von den gesammterkrankten 96 Personen sind 11 gestorben.

— (Aus dem Vereinsleben.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung ist in Unter-Öbria die Gründung eines Veteranen-Vereines „Društvo vojaskih veterancev“ im Zuge und hat das betreffende Comité die Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits überreicht.

* (Brand.) Am 1. l. M. gegen drei Uhr morgens brach, wie aus Abelsberg mitgetheilt wird, aus bisher unbekannter Ursache im Stallgebäude des Grundbesizers Johann Premrou in Klein-Abelsberg Nr. 2 Feuer aus, welches in kurzer Zeit das erwähnte Stallgebäude, sowie das benachbarte Haus des Andreas Cic Nr. 2 in Asche legte. Premrou erleidet einen Schaden von ungefähr 400 Gulden, Cic einen solchen von 550 Gulden. Besterer war nicht versichert, während Premrou sein Stallgebäude auf 200 Gulden versichert hatte.

— (R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 21. bis 30. Septbr. 1897: 1.500.062 fl., in derselben Periode 1896: 1.453.720 fl., Zunahme 1897: 46.342 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 30. Septbr. 1897: 33.999.182 fl., in derselben Periode 1896: 33.544.961 fl., Zunahme 1897: 454.221 fl. Einnahmen vom 21. bis 30. September 1897 per Kilometer 688 fl., in derselben Periode 1896: 668 fl., daher 1897 mehr um 20 fl. oder 3.0 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 30. September 1897: 15.602 fl., in derselben Periode 1896: 15.394 fl., daher 1897 mehr um 208 fl. oder 1.4 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt. Die definitive Rechnung pro Juni d. J. beträgt 3.934.820 fl. 93 kr., das ist gegenüber der provisorischen ein Plus von 531 fl. 93 kr.

— (Slovenisches Theater.) Die slovenische Bühne hatte seit der Eröffnung des neuen Landestheaters mit Altistinnen kein Glück. Nicht eine einzige von allen vieren bisher engagierten Sängerinnen entsprach den Anforderungen, die man an eine geschulte Altistin zu stellen berechtigt ist. Mit Fräulein Gabriele Horvat endlich, die sich gestern als Carmen dem Publicum vorstellte, ist die lang gesuchte Altistin, oder correcter gesagt, Mezzosopranistin gefunden. Fräulein Horvat ist eine sehr schöne Bühnenerscheinung, eine geschulte Sängerin mit vollklingender Stimme, die namentlich in der Höhe, weniger indessen in der Tiefe, brilliert; ihr Vortrag zeichnet sich durch reine Intonation und schöne Vocalisation, ihr Spiel durch feuriges Leben, das die ihr zugewiesene Rolle glücklich charakterisiert, aus. Fräulein Horvat vereinigte also Gesang und Spiel zu einem harmonischen Ganzen, das ihr die Gunst des Publicums im Augenblicke erwarb. Sofort bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt, bildete die liebenswürdige Künstlerin den ganzen Abend hindurch den Gegenstand herzlicher Ovationen und erhielt nach jedem Actschlusse zahlreiche Hervorrufe, nach dem ersten Acte überdies einen Vorbeerkranz. Die gestrige Leistung der Künstlerin bietet Grund genug, ihr einen der hervorragendsten Plätze unter den bisherigen Hauptkräften der Baibacher Oper zuzuwiesen.

— Den Sergeanten Don José spielte der aus der vorjährigen Saison her bestbekannte Tenor, Herr Rašković. Wer gewöhnt ist, Herrn Rašković nach seiner Antrittsrolle im «Rigoletto» zu beurtheilen, dürfte seinen Don José schwächer finden; temperamentvoll aber war er ohne Zweifel genug, wenn nicht gar, wie im dritten Acte, zu temperamentvoll. Es schien uns gestern außerdem, als vermischten wir in seiner Stimme einigermaßen den zarten Schmelz, womit Herr Rašković im vorigen Jahre in einzelnen Partien das Publicum so sehr entzückte. Vielleicht ist der Grund davon auch nur in einer vorübergehenden Indisposition des Sängers zu suchen. — Die kleineren Rollen des Escamillo, der Micaela und des Zuniga führten Herr Koli, Fräulein Sedčikova und Herr Fedyczkowski zur vollsten Zufriedenheit des Publicums durch. Fräulein Sedčikova erhielt für ihre Artie im dritten Acte einen Applaus auf offener Scene. — Auch im übrigen entsprachen die Inhaber der kleineren, episodischen Partien; wer aber nicht entsprach, das war diesmal der Chor, und zwar sowohl der Damen- als der Männerchor, und wer weiters nicht entsprach, das war auch das Orchester. Die Leistungen dieser beiden Theile nöthigten uns die Ueberzeugung auf, daß auf die feine Ausarbeitung des gesanglichen und orchestralen Theiles noch einige Proben hätten angewendet werden sollen. Sollten die Unsicherheiten und Schwankungen bei einer Wiederholung der Oper, zu der es sonder Zweifel kommen wird, behoben werden, so werden wir in der angenehmen Lage sein, die Aufführung auch in diesem Theile als eine gelungene zu bezeichnen. — Dem großen Andrang des Publicums zur ersten Operaufführung in der laufenden Saison hatte durch Aufstellung von eigenen Sesselsreihen im Parterre Rechnung getragen werden müssen.

— (Deutsches Theater.) Heute wird eine Lustspielneuheit von Blumenthal, «Gräfin Fräulein», aufgeführt, die den Weg über die meisten Bühnen mit großem Erfolge gefunden hat. Die ausgezeichneten Vorstellungen der gesprochenen Stücke dieser novitätenreichen Spielzeit haben bisher den größten Beifall aller Freunde des deutschen Theaters gefunden und es wäre ein Ziel aus innigste zu wünschen, wenn sich die Theilnahme des gebildeten Publicums von Aufführung zu Aufführung steigern würde, denn die jetzige künstlerische Leistung hat vollen Anspruch auf das weiteste Entgegenkommen der Bevölkerung, die endlich das besitz, was seit Jahren angestrebt wurde: Ein wirklich gutes Theater.

— (Der Juristenverein «Pravnik».) hat am 6. d. M. abends im «Marobni Dom» eine Zusammenkunft abgehalten, deren Hauptgegenstand der Vortrag des Gerichtsschreibers Herrn Dr. Babnik über seine sächsische Reise bildete. Wie seinerzeit mitgetheilt wurde, hat Herr Dr. Babnik im Auftrage des Justizministeriums eine Reise nach Sachsen unternommen und daselbst den Geschäftsgang bei Gerichten, wie solcher im wesentlichen durch die neue Civilproceß-Ordnung auch in Oesterreich eingeführt werden soll, studiert. Die dabei gemachten Wahrnehmungen und Eindrücke hat vorgestern Herr Dr. Babnik in der Vereinsversammlung, welche als Vorsitzender Herr Dr. Majaron leitete, in spannender Weise geschildert, indem er nicht nur die Organisation der Gerichte, sondern auch das ganze Streit- und Vollstreckungsverfahren in Sachsen erörterte und durch Formulare illustrierte. Der anderthalbstündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde die regelmäßige Abhaltung von Vereinsabenden mit Discussionen über die neuen Proceßgesetze beschlossen und hat sich Herr Gerichtsschreiber Babnik bereit erklärt, bei der nächsten Versammlung am 13. d. die Discussion über die neue Jurisdiktionsnorm mit einem Vortrage einzuleiten. Hinsichtlich der weiteren Anregung, daß der Verein zur Belehrung weiterer Reisen über das zukünftige Gerichtsverfahren Publica abhalten möge, gab der Vorsitzende

Herr Dr. Majaron die Zusicherung, daß der Vereinsausschuß diese Frage in erste Erwägung ziehen werde.

— (Der Sommer-Fischfang in den dalmatinischen Gewässern.) Die während des zweiten Numondes gemachte Ausbeute war, wie die «Rivista» berichtet, für Dalmatien im allgemeinen eine geringere und namentlich die Insel Bissa, die sonst einen so großen Ertrag an Sarbellen liefert, hat in dieser Numondperiode einen sehr geringen Fang gehabt. Es sind bloß größere Quantitäten von Scombr (Makrelen) gefangen worden, die sämtlich von den dortigen Conserven-Fabriken aufgekauft worden sind. Zara, Spalato, Ragusa und Megline lieferten in den Monaten Mai und Juni 28.400 Kilogramm Sarbellen, 40.300 Kilogramm Scombr und 1120 Kilogramm Banjarden. — Der «Oesterreichische Verein für Seefischerei und Fischzucht» in Triest betraute den Herrn Josef Babicich, Hafencapitän von Spalato, mit der Aufgabe, längs der italienischen Küste die dort üblichen Fischfang-Systeme und insbesondere die Hochseefischerei eingehend zu studieren, die nöthigen Netze und Geräthschaften anzuschaffen und bestbewährte italienische Fischer behufs Unterweisung der dalmatinischen Fischer anzuwerben. Die bis jetzt erzielten Resultate waren äußerst günstig.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 7. October 1897.

(Original-Telegramm.)

Der Ackerbauminister übermittelt einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Berufsgenossenschaften der Landwirte. Abg. Sylvester beantragte dringend, die Beamtengehaltsregulierungsgeetze sollen vom 1. Jänner 1898 an in Wirksamkeit treten. Die Abgeordneten Dr. d'Angeli, Bafavi und Benassi überreichen Dringlichkeitsanträge, eine zweite Eisenbahnverbindung mit Triest urgierend, indem sie die Regierung auffordern, daß bezüglich der Interessen der Industrie und des Außenhandels Oesterreichs wiederholt gegebene Versprechen einzulösen und sofort eine Vorlage einzubringen, wodurch eine zweite selbständige Eisenbahnverbindung Triests mit dem Hinterlande durch die Tauernbahn und deren Fortsetzung bis an das Meer sichergestellt wäre.

Die Abgeordneten Dr. Krel, Dr. Ferjancic und Genossen überreichen einen Antrag, betreffend die Revision des Bruderkassen-Gesetzes.

Endlich überreichen die Abgeordneten Bogacnik und Genossen einen Antrag auf Erleichterung des Militärdienstes für Söhne des mittleren Bauernstandes.

Abg. Gregorec interpelliert wegen des Vorgehens der Behörden in Südtirol und Kärnten in sprachlichen Angelegenheiten. Das Haus geht sodann zur Debatte über die Nothstandsanträge über. Hierbei greift der socialdemokratische Abg. Schrammel die Christlich-socialen Partei heftig an. Die Ausführungen des Redners werden von stürmischen Zwischenrufen der Christlich-Socialen unterbrochen. Es entstehen heftige Austritte zwischen den Schönererianern und den Christlich-Socialen, wobei gegenseitige Beschimpfungen stattfinden. Da die Herstellung der Ordnung unmöglich ist, verläßt der Vicepräsident den Saal. Nach einigen Minuten wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Vicepräsident bittet, den Anstand zu wahren. Abg. Schrammel setzt seine Rede fort und polemisiert eingehend gegen die Christlich-Socialen und insbesondere gegen den Abg. Dr. Lueger, wobei er von den Christlich-Socialen beständig durch erregte Zwischenrufe unterbrochen wird. Er ersucht um Annahme seines Antrages.

Abg. Rindermann schildert die Größe des Nothstandes in Böhmen und betont, die Deutschböhmen haben bei der Katastrophe in jeder Beziehung ihre Pflicht gethan. Er beantragt die Entschädigung der betroffenen Gemeinden und Nachlässe der Grundsteuer. Abg. Pergelt beantragt die Einhebung eines 48gliedrigen Nothstandsausschusses, welcher über die Nothstandsanträge binnen 14 Tagen zu berichten hat. Abg. Szponder bespricht den Nothstand in Galizien. Abg. Bianchini beklagt sich über die Vernachlässigung Dalmatiens. Abg. Rozloschny verlangt energische Staatshilfe für Mähren. Abg. Berzegnassi fordert die Regulierung des Isonzoflusses.

Die Nothstandsdebatte wurde sodann geschlossen. Der Antrag des Abg. Adamel, sämtliche Nothstandsanträge dem Budgetausschuße zuzuweisen, wurde mit 188 gegen 141 Stimmen angenommen. Hierauf wurde einstimmig beschlossen, daß der Ausschuss binnen vierzehn Tagen berichte. Ueber Antrag des Abg. Ito wird ein Mißbilligungsausschuß wegen der heutigen beleidigenden Aeußerungen des Abg. Gregorig eingesetzt.

Nächste Sitzung morgen.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Athen, 7. October. (Meldung der Agence Havas.) Der mit den finanziellen Verhandlungen mit der griechischen Regierung betraute Director der Banque

Ottomane, Sir Edgar Vincent, ist hier eingetroffen. Auf der Börse macht sich seit einigen Tagen eine ziemliche Besserung bemerkbar. Der Wechselkurs ist von 170 auf 150 gesunken.

Ranea, 7. October. (Meldung der Agence Havas.) Infolge der Zwischenfälle von Merocum sind 40 montenegrinische Gendarmen von Rethymno hier eingetroffen, um den Militärcordon zu verstärken. Die Aufständischen drückten ihr Bedauern über den Zwischenfall mit den russischen Soldaten aus.

Telegramme

Wien, 7. October. (Orig.-Tel.) Eine Deputation der vereinigten 17 Mühlenverbände Oesterreichs, vertreten durch ihre Obmänner, begleitet von einer großen Anzahl von Abgeordneten aller Parteien, wurde vom Ministerpräsidenten, dem Handels-, Eisenbahn-, Ackerbau- und Finanzminister empfangen.

Wien, 7. October. (Orig.-Tel.) Der Einjährig-Freiwillige Graf Heinrich Wurmbbrand, Sohn des ehemaligen Handelsministers Grafen Wurmbbrand, erschießt heute mittags in einem Ziaier, als er in der inneren Stadt durch die Weiburggasse fuhr.

Finne, 7. October. (Orig.-Tel.) Außer der Leiche des bei dem Untergange der «Ila» verunglückten Pfarrers Franz Paulicic wurde, wie aus Lovrana gemeldet wird, dort die Leiche des Pater Stanic aufgefunden.

Darmstadt, 7. October. (Orig.-Tel.) Der König von Siam traf mittags in Begleitung des Kronprinzen hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser Nikolaus und dem Großherzog empfangen.

Rom, 7. October. (Orig.-Tel.) Meldungen aus Catania berichten, daß es in der vergangenen Nacht auf dem Aetna geschneit habe. Auch in der Umgebung von Aquileia trat reichlicher Schneefall ein.

Bern, 7. October. (Orig.-Tel.) Die Schweizer Emissionsbank erhöhte den Discout von 4 auf 4 1/2 Procent.

Paris, 7. October. (Orig.-Tel.) Der Chefingenieur d. s. Straßen- und Brückenbaues, Etienne, begibt sich nach Bulgarien, um auf Rechnung der dortigen Regierung die Tracierung der projectierten Eisenbahnen zu studieren.

Madrid, 7. October. (Orig.-Tel.) Der Ministerrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, Cuba eine Autonomie unter der Suzeränität Spaniens zuzugestehen und den Feldzug, so lange nöthig, fortzuführen. Der Minister des Aeußern Gayon legte in derselben Sitzung des Ministerrathes den Stand der diplomatischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika dar.

Madrid, 7. October. (Orig.-Tel.) Wie versichert wird, werden die Cortes im December aufgelöst und die neuen Cortes im März nächsten Jahres zusammentreten. Die Abberufung des Generals Weyler wird noch im Laufe dieses Monats bestimmt erwartet. Was die Veränderungen in den auswärtigen diplomatischen Vertretungen Spaniens betrifft, so gilt die nachstehende Liste als die wahrscheinlichste: Paris Leon Castillo, London Abarzuza, Wien Herzog Camates und Berlin Mago.

London, 7. October. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» von gestern melden, hat Professor Kohlstedt mit der Impfung zur Bekämpfung der Rinderpest große Erfolge erzielt.

Havanna, 7. October. (Orig.-Tel.) Anlässlich einer Rundgebung zu Ehren Weylers betonte dieser eine Deputation gegenüber, Cuba werde bald pacifiziert sein, er aber würde eher sein Commando niederlegen, als das System der Unterdrückung des Aufstandes ändern.

Newyork, 7. October. (Orig.-Tel.) Nach einem Telegramm aus Havanna blieben anlässlich der Rundgebung zu Ehren des Generals Weyler die Börse, die Läden und die bedeutenderen Fabriken geschlossen. Die Straßen waren festlich geschmückt. Eine Deputation begab sich nach dem Palais und sprach die Hoffnung aus, daß Weyler auf seinem Posten verbleiben werde. Der General dankte und hob hervor, in vier Provinzen sei die Ruhe bereits wieder hergestellt, in den beiden anderen werde dies bald der Fall sein. Er sei gezwungen worden, die Regierung zu ersuchen, ihn von seiner Stellung zu entbinden, in einer Weise, wie es für angemessen erachtet würde. Die Auslassungen eines Theiles der spanischen Presse kümmern ihn nicht.

Constantinopel, 7. October. (Orig.-Tel.) Der bulgarische diplomatische Agent Markow über die heute im Yıldiz-Kiosk ein Memoire über die Serben begünstigende Haltung des Wali von Uesküb anlässlich des bulgarisch-serbischen Conflictes in der Nähe des Klosters bei Uesküb. Der bei dem Conflict verhaftete Director der Ueskübr Mädchenschule Markow wurde infolge des Schrittes Markows beim Großvezier gestern freigelassen, während der Director der Knabenschule Matow noch gefangen gehalten wird.

Hotel Stadt Wien.

Elefant.

Verstorbene.

im Civilspitale.

Unserer heutigen Auflage liegt eine Anzeige des Herrn
berthart bei, auf welche

Seehöhe 306·2 m.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Bissehrad.

8. Vorstellung.

Gerade.

Freitag, den 8. October

zum erstenmale:

Gräfin Friki.

Lustspiel in drei Acten von Oscar Blumenthal.

Minfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Weib	Bare	Weib		Bare	Weib		Bare	Weib		Bare	Weib		Bare	Weib		Bare	
% Einjährige Rente in Noten von Reichsbank				Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen- u. Prior.- Obligationen.				Handbills (für 100 fl.).				Bank-Actien (per Stück).				Eisenbahn-Ges., Rente Br., Pri- vilegiirte Aktien 100 fl.			
102-15				102-35				116-50				118-60				163-25			
102-16				102-36				116-50				118-60				163-25			
102-17				102-37				116-50				118-60				163-25			
102-18				102-38				116-50				118-60				163-25			
102-19				102-39				116-50				118-60				163-25			
102-20				102-40				116-50				118-60				163-25			
102-21				102-41				116-50				118-60				163-25			
102-22				102-42				116-50				118-60				163-25			
102-23				102-43				116-50				118-60				163-25			
102-24				102-44				116-50				118-60				163-25			
102-25				102-45				116-50				118-60				163-25			
102-26				102-46				116-50				118-60				163-25			
102-27				102-47				116-50				118-60				163-25			
102-28				102-48				116-50				118-60				163-25			
102-29				102-49				116-50				118-60				163-25			
102-30				102-50				116-50				118-60				163-25			
102-31				102-51				116-50				118-60				163-25			
102-32				102-52				116-50				118-60				163-25			
102-33				102-53				116-50				118-60				163-25			
102-34				102-54				116-50				118-60				163-25			
102-35				102-55				116-50				118-60				163-25			
102-36				102-56				116-50				118-60				163-25			
102-37				102-57				116-50				118-60				163-25			
102-38				102-58				116-50				118-60				163-25			
102-39				102-59				116-50				118-60				163-25			
102-40				102-60				116-50				118-60				163-25			
102-41				102-61				116-50				118-60				163-25			
102-42				102-62				116-50				118-60				163-25			
102-43				102-63				116-50				118-60				163-25			
102-44				102-64				116-50				118-60				163-25			
102-45				102-65				116-50				118-60				163-25			
102-46				102-66				116-50				118-60				163-25			
102-47				102-67				116-50				118-60				163-25			
102-48				102-68				116-50				118-60				163-25			
102-49				102-69				116-50				118-60				163-25			
102-50				102-70				116-50				118-60				163-25			
102-51				102-71				116-50				118-60				163-25			
102-52				102-72				116-50				118-60				163-25			
102-53				102-73				116-50				118-60				163-25			
102-54				102-74				116-50				118-60				163-25			
102-55				102-75				116-50				118-60				163-25			
102-56				102-76				116-50				118-60				163-25			
102-57				102-77				116-50				118-60				163-25			
102-58				102-78				116-50				118-60				163-25			
102-59				102-79				116-50				118-60				163-25			
102-60				102-80				116-50				118-60				163-25			
102-61				102-81				116-50				118-60				163-25			
102-62				102-82				116-50				118-60				163-25			
102-63				102-83				116-50				118-60				163-25			
102-64				102-84				116-50				118-60				163-25			
102-65				102-85				116-50				118-60				163-25			
102-66				102-86				116-50				118-60				163-25			
102-67				102-87				116-50				118-60				163-25			
102-68				102-88				116-50				118-60				163-25			
102-69				102-89				116-50				118-60				163-25			
102-70				102-90				116-50				118-60				163-25			
102-71				102-91				116-50				118-60				163-25			
102-72				102-92				116-50				118-60				163-25			
102-73				102-93				116-50				118-60				163-25			
102-74				102-94				116-50				118-60				163-25			
102-75				102-95				116-50				118-60				163-25			
102-76				102-96				116-50				118-60				163-25			
102-77				102-97				116-50				118-60				163-25			
102-78				102-98				116-50				118-60				163-25			
102-79				102-99				116-50				118-60				163-25			
102-80				103-00				116-50				118-60				163-25			
102-81				103-01				116-50				118-60				163-25			
102-82				103-02				116-50				118-60				163-25			
102-83				103-03				116-50				118-60				163-25			
102-84				103-04				116-50				118-60				163-25			
102-85				103-05				116-50				118-60				163-25			
102-86				103-06				116-50				118-60				163-25			
102-87				103-07				116-50				118-60				163-25			
102-88				103-08				116-50				118-60				163-25			
102-89				103-09				116-50				118-60				163-25			
102-90				103-10				116-50				118-60				163-25			
102-91				103-11				116-50				118-60				163-25			
102-92				103-12				116-50				118-60				163-25			
102-93				103-13				116-50				118-60				163-25			
102-94				103-14				116-50				118-60				163-25			
102-95				103-15				116-50				118-60				163-25			
102-96				103-16				116-50				118-60				163-25			
102-97				103-17				116-50				118-60				163-25			
102-98				103-18				116-50				118-60				163-25			
102-99				103-19				116-50				118-60				163-25			
103-00				103-20				116-50				118-60				163-25			
103-01				103-21				116-50				118-60				163-25			
103-02				103-22				116-50				118-60				163-25			
103-03				103-23				116-50				118-60				163-25			
103-04				103-24				116-50				118-60				163-25			
103-05				103-25				116-50				118-60				163-25			
103-06				103-26				116-50				118-60				163-25			
103-07				103-27				116-50				118-60				163-25			
103-08				103-28				116-50				118-60				163-25			
103-09				103-29				116-50				118-60				163-25			
103-10				103-30				116-50				118-60				163-25			
103-11				103-31				116-50				118-60				163-25			
103-12				103-32				116-50				118-60				163-25			
103-13				103-33				116-50				118-60				163-25			
103-14				103-34				116-50				118-60				163-25			
103-15				103-35				116-50				118-60				163-25			
103-16				103-36				116-50				118-60				163-25			
103-17				103-37				116-50				118-60				163-25			
103-18				103-38				116-50				118-60				163-25			
103-19				103-39				116-50				118-60				163-25			
103-20				103-40				116-50				118-60				163-25			
103-21				103-41				116-50				118-60				163-25			
103-22				103-42				116-50				118-60				163-25			
103-23				103-43				116-50				118-60				163-25			
103-24				103-44				116-50				118-60				163-25			
103-25				103-45				116-50				118-60				163-25			
103-26				103-46				116-50				118-60				163-25			
103-27				103-47				116-50				118-60				163-25			
103-28				103-48				116-50				118-60				163-25			
103-29				103-49				116-50				118-60				163-25			
103-30				103-50				116-50				118-60				163-25			
103-31				103-51				116-50				118-60				163-25			
103-32				103-52				116-50				118-60				163-25			
103-33				103-53				116-50				118-60				163-25			
103-34				103-54				116-50				118-60				163-25			
103-35				103-55				116-50				118-60				163-25			
103-36				103-56				116-50				118-60				163-25			
103-37				103-57				116-50				118-60				163-25			
103-38				103-58				116-50				118-60				163-25			
103-39				103-59				116-50				118-60				163-25			
103-40				103-60				116-50				118-60				163-25			
103-41				103-61				116-50				118-60				163-25			
103-42				103-62				116-50				118-60				163-25			
103-43				103-63				116-50				118-60				163-25			
103-44				103-64				116-50				118-60				163-25			
103-45				103-65				116-50				118-60				163-25			
103-46				103-66				116-50				118-60				163-25			
103-47				103-67				116-50				118-60				163-25			
103-48				103-68				116-50				118-60				163-25			
103-49				103-69				116-50				118-60				163-25			
103-50				103-70				116-50				118-60				163-25			
103-51				103-71				116-50				118-60				163-25			
103-52				103-72				116-50				118-60				163-25			
103-53				103-73				116-50				118-60				163-25			
103-54				103-74				116-50				118-60				163-25			
103-55				103-75				116-50				118-60				163-25			
103-56				103-76				116-50				118-60				163-25			
103-57				103-77				116-50				118-60				163-25			
103-58				103-78				116-50				118-60				163-25			
103-59				103-79				116-50				118-60				163-25			
103-60				103-80				116-50				118-60				163-25			
103-61				103-81				116-50				118-60				163-25			
103-62				103-82				116-50				118-60				163-25			
103-63				103-83				116-50				118-60				163-25			
103-64				103-84				116-50				118-60				163-25			
103-65				103-85				116-50				118-60				163-25			
103-66				103-86				116-50				118-60				163-25			
103-67				103-87				116-50				118-60				163-25			
103-68				103-88				116-50				118-60				163-25			
103-69				103-89				116-50				118-60				163-25			
103-70				103-90				116-50				118-60				163-25			
103-71				103-91				116-50				118-60				163-25			
103-72				103-92				116-50				118-60				163-25			
103-73				103-93				116-50				118-60				163-25			
103-74				103-94				116-50				118-60				163-25			
103-75				103-95				116-50				118-60				163-25			
103-76				103-96				116-50				118-60				163-25			
103-77				103-97				116-50				118-60				163-25			
103-78				103-98				116-50				118-60				163-25			
10																			

St. 2063.

St. 5104

Razglas.

oske prej-
več poruče

Gegründet 1854.

Auf reiner Gegenseitigkeit.

Wir suchen für **Laibach** einen routinierten

Generalagenten

unter günstigen Bedingungen. Offerte mit Lebenslauf, Photographie, Referenzen sowie besonders Nachweisen über bisher in unserer Branche erzielte Erfolge sind sogleich einzureichen bei der

Bankdirection.

(4188) 3—3

St. 3322.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu daje na znanje, da se je na prošnjo Jakoba Gerčarja iz Žič proti Francetu Bernotu iz Jasena v izterjanje terjatve 220 gld. s pr. iz poravnave z dné 14. januarja 1897, št. 188, dovolila izvršilna dražba na 1166 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 56 zemljiške knjige kat. obč. Rova. Za to izvršitev odrejena sta dva

30. oktobra in na
4. decembra 1897,
vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem
sodišči s pristavkom, da se bode to
posestvo pri prvem roku le za ali nad
cenilno vrednostjo, pri drugem pa
tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek zemljiške knjige se morejo v naših uradnih urah pri tem sodišču ogledati.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu,
31. avgusta 1897.

(4336) 3—2

Edict.

Den unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern der Tabulargläubiger Maria sen., Agnes, Maria, Marianna Sustersiċ und Johann Tomsċ von Ġagorje wurde Andreas Urisċ von M.-Feistritz zum Curator ad actum bestellt und wurden demselben die Feilbietungsbescheide vom 31. Juli 1897, Z. 5472, zugestellt.

R. t. Bezirksgericht III. Feistritz am
19. September 1897.

(4074) 3—3

St. 8114.

Oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani
naznanja, da se je s tusodnim od-
lokom z dné 27. julija 1897, št. 6689
in 6691, na 30. avgusta 1897 od-
rejena druga izvršilna prodaja ter-
jatev Josipa Mačeka proti Franu
Rojcu v znesku 92 gld., proti tvrdki
Vidie & Co. v znesku 300 gld. in proti
Eliju Predoviču v znesku okoli 300 gld.
preložila na

18. oktobra 1897,
ob 10. uri dopoldne, pri tem sodišču
soba št. 4 s pristavkom, da se bodo
te terjatve tudi pod nominalno vred-
nostjo in le za gotovi denar prodajale.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani,
dné 4 septembra 1897.